



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman

Steindorff, Georg

Leipzig, 29.02.1908

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-106379](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-106379)

Beantwort

Leipzig, 29. 2. 08.

Waldstr. 52.

Lieber Herr Professor,

Es stinkt zum Himmel, und es ist ekkelhaft, sich mit solcher Gemeinheit abgeben zu müssen. Aber was ist zu tun?

Ich will jetzt zunächst die Korrespondenz, die ich mit dem Münchener Herrn seit dem Sommer 1906 geführt habe und die sich zuletzt zu den grössten Ausfaltungen gegen die Redaktion der A.Z. zugespitzt hat, zusammenstellen und meinen Freunden und den intimen Mitarbeitern der A.Z. vorlegen. Ob ich sie dann weiteren Kreisen zugänglich mache und den Herren, die an die Rittalis-

keit B.'s glauben, die Augen zu öffnen ver-
suche, ist circa posterior. Sie sehen aus mei-
nem Ausfriben, dass er von Tag zu Tag
die Tatsachen verdreht.

Was den letzten Fall mit dem Missyellen -
Manuscript betrifft, so war es willkürlich
einfacher, Sie hätten es gleich an D. ^{zurück} geschickt
und ihn auf den alleinigen Weg gerissen.
Aber das Resultat würde dasselbe gewesen
sein.

Nach unserer letzten Besprechung werde ich
Sie nun vom Titelblatt als Herausgeber strei-
chen, aber das mit der Bitte, dass Sie
„geistige“ Mitherausgeber bleiben. Würden Sie
mitrügen die Freundlichkeit haben, Ross Ihren
Entschluss mitzuteilen und ihm die Gründe

zu sagen. Erkömmt villerst auf falsche
Gedanken kommen, besonders wenn wir
B. eines Tages festnagelt!

Das Zeitschriftheft für Lippenberg habe ich
schon vor einiger Zeit durch seinen Verleger
an ihn schicken lassen.

Beifolgenden Brief Bodensteins bekam
ich heute früh; Sie schicken ihn wohl ge-
genständig zurück.

Ärgern Sie sich nicht weiter; ich habe es
auf schon zur Genüge getan. Es kann der
Bede nicht bei Frieden leben, wenn es dem
bösen Nachbar nicht gefällt!

Viele Grusse von Haus zu Haus!

Ihr getreuer
G. Steinwirth.

P. S.

Das Zirkular schicken Sie wohl an Pichot-
mann. Ich wollte, dass Sie mein Ausgeschrieben
lesen und ev. billigen.

An die Herren Proff.
Steindorff und Pietschmann.

Wie den Herren erinnerlich sein wird, haben wir wiederholt von dem Verhalten sprechen müssen, das Herr Prof. v. Bissing in München gegenüber unserem Unternehmen und gegenüber der deutschen Ägyptologie einzuschlagen beliebt hat.

Im Anschluss hieran möchte ich den Herren hier einen Brief in Abschrift zur Kenntnis geben, der mir gestern zugeing. Er bezieht sich darauf, dass Prof. Steindorff einen Aufsatz, den Herr v. B. an mich eingereicht hatte, nicht in die ägyptische Zeitschrift aufgenommen hat.

Es ist mir nicht möglich, mit einem Herrn, der derartige Schmähbriefe zu schreiben vermag — und wie viel ähnliche hat er schon an andere Tadgenossen gerichtet — in persönlichem oder brieflichem Verkehr zu stehen.

Ich erkläre daher (und das ist es, weshalb ich den Herren diese Sache vorlege), dass ich meinerseits nicht in der Lage sein würde, mit Hrn. v. Bissing in der Kommission zusammen zu sein, falls ihn die Münchener Akademie in diese hineinwählen sollte. Ich würde in diesem Falle genötigt sein, aus der Kommission auszutreten.

Wie schmerzlich mir es sein würde, ein Werk im Stadi zu lassen, auf das ich elf Jahre lang meine ganze Zeit verwendet habe, werden die Herren mir nachfühlen, aber ebenso hoffe ich auf Ihre Zustimmung

wenn ich immer alles Ehre hochhalte.

Erman

27.2.08.

Ich bedauere den eventuellen Entschluss des Herrn Erman,
Kann ihn aber nur billigen. Dass mir selbst jedes Zusammen-
arbeiten ~~mit Herrn v. Bissing~~ mit Herrn v. Bissing in der Kommission
unmöglich ist, brauche ich wohl nicht ausdrücklich zu sagen. Ich würde
in dem Augenblick, wo Herr v. B. gewählt werden sollte, austreten.
Zu der obigen Darlegung des Herrn Erman erlaube ich mir noch eine
tatsächliche Beibringung zu machen, ich habe nämlich nicht den von
Herrn v. Bissing an Herrn Erman eingesandten Aufsatz für die ägypt.
Zeitschrift abgelehnt, Bereits im Juli vor Jahres habe ich Herrn v.
Bissing mitgeteilt, dass ich allain die Redaktion der ägypt. Zeitschrift
früher, Herr Erman nichts mehr damit zu tun habe. Herr v. Bissing
hat darauf erklärt, dass er sich meinem, wie er meint, einseitigen
und vorweggenommenen Urteil als Redakteur nicht unterwerfen wolle
und deshalb „bis auf eine Änderung in den Verhältnissen auf eine
Mitarbeit an der ägypt. Zeitschr. verzichte.“ (Brief vom 29. Juli 1907).

Trotzdem hat er jetzt Herrn Erman wieder ein Manuscript einer
Mitzeile gesandt und in dem Briefe ausdrücklich gesagt, dass er,
wenn ich die einzige Instanz sein sollte, die über die Aufnahme eines
Artikels entscheidet, ein für alle mal gezwungen sei, auf eine Mitarbeit
zu verzichten. Da ich nun in der Tat die einzige Instanz bin, habe ich
nicht ^{für} ~~nicht~~ bereuigt gehalten, in die Prüfung des Artikels einzu-
treten. Ich habe ihn an Herrn Erman zurückgeschickt. Wenn sich
Herr v. Bissing an die Redaktion wendet, so werde ich wie bei
jedem Mitarbeiter gewissenhaft prüfen, ob der Artikel zum Drucke
kommen kann oder nicht. Das ist eine Pflicht und ein Recht, dass
jeder Redakteur hat und dass sich kein Redakteur nehmen lassen
muss.

Wenn Herr von Bissing behauptet, dass „ich über die ägyptische
Zeitschrift verflisse“, so ist das eine grobe Unwahrheit.

Steinortff.

29/2 08.

Göttingen, den 27. März 1908

Der Anlass zu dem Briefe, den Professor Fresher u.
Bissing am 24. Februar d. J. geschrieben hat, betrifft
zwar nicht die Kommission für das Ägyptische
Wörterbuch. Aber wie in dem Briefe ganz davon
abgesehen worden ist, dass es sich nur um Redaktions-
Angelegenheiten der Zeitschrift für Ägyptische Sprache
handelt, so ist auch der Brief von weiterer Tragwei-
te, und ich für meine Person muss gestehen, dass
ich mir, nachdem Gegensätze in diesen Formen
zum Ausdruck gebracht worden sind, ein Zu-
sammenwirken und Zusammenarbeiten
der Beteiligten an irgend einer gemeinsamen
Aufgabe nicht mehr vorzustellen vermag.

Pietzschmann

Büxling